Dezernat des Oberbürgermeisters

Stadtverordneten-Versammlung
Kassel
Eing.: 29. Sep. 2021

Kassel, 23. Juli 2021
Herr Mauritz

Vorlage Nr. 101.18.2015
Offene digitale Plattform nach DIN SPEC 91537 für ein smartes Kassel

Frage 1
Ist im Rahmen des smart city-Projekts der Aufbau einer digitalen Plattform für den Zugang zu Daten aus den Systemen der Stadt oder anderer Partner geplant?

Antwort
Ja, nach Abschluss der zweijährigen Strategiephase des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities" (1. April 2021 bis 31. März 2023) ist der Betrieb einer Open Data-Plattform vorgesehen.

Frage 2
Falls nein, hält die Stadt Kassel eine solche Plattform für erstrebenswert?

Antwort
Entfällt, siehe Frage 1

Frage 3
Ist dem Magistrat das Referenzarchitekturmodell für Offene urbane Plattformen (DIN SPEC 91537) bekannt?

Antwort
Die vom Deutschen Institut für Normung e. V. verabschiedete „DIN SPEC 91537 – Referenzarchitekturmodell Offene Urbane Plattform" ist dem Magistrat bekannt. Das Modell wurde vom Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme (FOKUS) u. a. auf dem Hessischen Digitalkongress 2020 (mit „Smart Kassel"-Beteiligung) vorgestellt. Die Fraunhofer-Studie „Urbane Datenräume: Möglichkeiten von Datenaustausch und Zusammenarbeit im urbanen Raum" aus dem Jahr 2018 liegt dem Magistrat ebenfalls vor.

Frage 4
Wird der Magistrat folgende Grundsätze bei der Errichtung einer Smart City-Plattform berücksichtigen?

a) Verwendung von Begriffen, Definitionen und Datenmodellen entsprechend internationaler Standards
b) Gewährleistung der Interoperationalität von Systemen
c) Bereitstellung von offenen Schnittstellen
d) Verwendung sicherer offener Protokolle
e) Bereitstellung von Daten unter eindeutigen Lizenzen und Nutzungsbedingungen

Antwort
Die unter a) bis e) aufgelisteten Grundsätze sind Gegenstand der Diskussion in der zweijährigen Strategiephase (1. April 2021 bis 31. März 2023).

Die „Datenstrategien für die gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung" des Bundesinnenministeriums aus dem Jahr 2021 legen einen normativen Rahmen für den kommunalen Umgang mit Daten vor, der diese und weitere Grundsätze zu konkreten Handlungsempfehlungen für die „Modellprojekte Smart Cities" verdichtet. In den Modellprojekten sollen u. a. Open-Source- und Open-Knowledge-Ansätze umgesetzt sowie interoperable Lösungen und standardisierte Schnittstellen entwickelt und genutzt werden.

Frage 5
Wie bewertet der Magistrat die Möglichkeit zur interkommunalen Zusammenarbeit beim Aufbau und Betrieb derartiger Plattformen (vgl. Abschnitt 4.2 d)? Mit welchen Kommunen ist eine Zusammenarbeit geplant?

Antwort
Als „Modellprojekt Smart City" steht die Stadt Kassel mit Kommunen aus der ersten und zweiten Förderstaffel im Austausch. Die „Nationale Dialogplattform Smart Cities" des Bundesinnenministeriums fördert mit sog. Transferworkshops die Vernetzung der Modellprojekte untereinander. Mit den Städten Solingen, Wolfsburg und Remscheid fanden weiterführende Gespräche zur kooperativen Entwicklung einer Smart City-App auf der Basis einer kommunalen Open Source-Plattform statt.

Frage 6
Wie bewertet der Magistrat den Nutzen einer offenen urbanen Plattform im Hinblick auf Abhängigkeiten von einzelnen Softwareunternehmen (Vendor-Lock-in) und die langfristigen Kosten des Betriebs einer Smart City-Plattform?

Antwort
Vendor-Lock-in-Effekte und Abhängigkeiten von Einzeltechnologien und Unternehmen sollen vermieden werden. Die Möglichkeiten inter- und intrakommunaler Kooperation beim Aufbau eines Open Data-Portals mit dem Ziel, entsprechende Skalenvorteile zu erzielen, werden in der zweijährigen Strategiephase (1. April 2021 bis 31. März 2023) systematisch ausgelotet.

Frage 7
Welche Erkenntnisse hat der Magistrat aus Entwicklung und Betrieb des Bürgersensors „Weck den Herkules in Dir!" im Hinblick auf künftige Smart City-Projekte gewonnen?

Antwort
Digitale Formate wie „Weck den Herkules in Dir" bieten eine zeit- und ortsunabhängige Möglichkeit der Beteiligung; sie führen jedoch oftmals zum Ausschluss nicht-onlineaffiner Bevölkerungsgruppen. Zudem lassen sich nicht alle Themen und Formate digital abbilden. Um auch die Teilnahme beteiligungsferner Bevölkerungsgruppen zu fördern, sollen daher im Rahmen des Modellprojekts „Smart Kassel" aufsuchende und aleatorische Beteiligungsverfahren stärker zum Einsatz kommen.

Christian Geselle
Oberbürgermeister